

ROCK THE BLOCK

Tiefes Verteidigen beherrschen vs. tiefe Abwehrreihen knacken

AUTOREN
Sebastian Friedl, Julian
Manfreda, Anja Pfluger,
Leopold Wolf & Leo Kainz

Die WM hat gezeigt: Der tiefe Abwehrblock findet häufig Anwendung – sei es als taktisch angelegter Matchplan oder in Phasen des Spielverlaufs – und gehört zu den wirkungsvollsten defensivtaktischen Mitteln im modernen Fußball. Er dient sowohl der strukturierten Verteidigung als auch als Ausgangspunkt für das schnelle Umschaltspiel. Auf der anderen Seite verlangt das Herausspielen von Torchancen gegen einen solchen Block neben variablen Lösungen ein ideales Timing und Kreativität. Beides ist nötig, um temporär entstehende Räume und 1-gegen-1-Situationen konsequent zu nutzen.

Das Internationale Fußball Institut hat unter der Leitung von Sebastian Friedl erfolgversprechende Verteidigungsmechanismen sowie Lösungswege gegen den tiefen Abwehrblock bei der WM 2026 herausgearbeitet.

Foto: IMAGO/Moritz Müller

DER TIEFE ABWEHRBLOCK

MERKMALE UND VARIATIONEN DES TIEFEN BLOCKS

Mit dem tiefen Abwehrblock verfolgt die Defensive primär das Ziel, dem Gegner das Spiel in torgefährliche Räume zu verwehren. Durch ballnahe Überzahlsituationen soll sie den Ball erobern, um dem Kontrahenten anschließend meist mit schnellem Umschaltspiel Probleme zu bereiten. Viele Teams setzten auf flexible Grundordnungen, die sie je nach Spielsituation anpassten. Entscheidend ist bei allen Systemen weniger die Formation selbst als ihre disziplinierte Umsetzung sowie die Herstellung von Kompaktheit durch die gesamte Mannschaft. Dabei spielen die

Zahlenverhältnisse in den jeweiligen Räumen eine entscheidende Rolle. Das 5-4-1 sorgte mit seiner kompakten Fünferkette für hohe defensive Stabilität und erschwerte dem Gegner das Spiel durch die Mitte. Das 5-3-2 schuf ebenfalls Präsenz im Zentrum und ermöglichte nach Ballgewinnen Umschaltmomente mit zwei Stürmern. Das klassische 4-4-2 fand dank einfacher Abläufe und klarer Zuordnungen nach wie vor häufig Anwendung. Die Übergänge zum 4-3-3 und 4-2-3-1 waren dabei fließend.



Im Strafraum mit Druck auf den Ball und vielen Spielern gefährliche Situationen verhindern beziehungsweise klären.

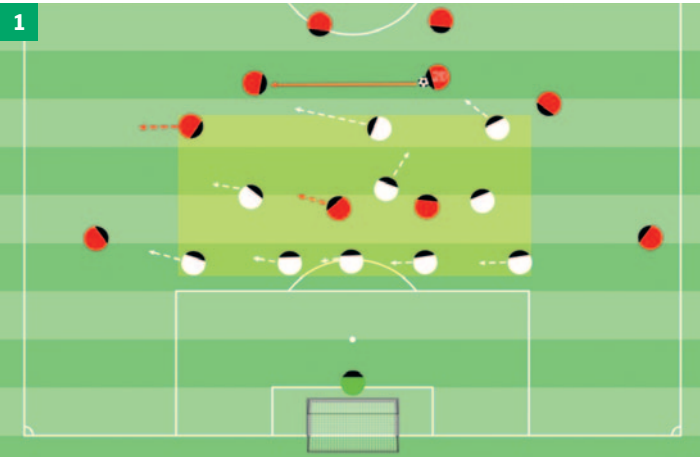
Foto: IMAGO/Moritz Müller

KOMPAKTHEIT UND GESCHLOSSENES ZENTRUM

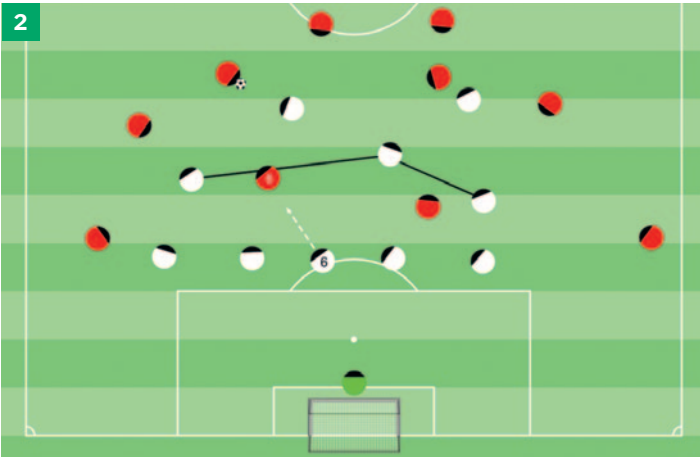
Um Kompaktheit herzustellen und das Zentrum geschlossen zu halten, positionieren sich möglichst alle Spieler hinter dem Ball. Entscheidend sind kurze Abstände innerhalb einer Linie und zwischen den Mannschaftsteilen. So werden dem Gegner kaum bespielbare Räume zwischen den Linien oder im Zentrum gewährt (siehe Spielszene unten im Finale Argentinien gegen Spanien). Zusätzlich organisiert sich die Defensive so, dass sie den Raum hinter der Abwehrkette stets kontrolliert und nicht durch einen langen Ball überspielt wird. Die kompakte Struktur schützt den tornahen Raum und

erschwert gegnerische Angriffe in Richtung der Golden Zone. Spielt der Gegner in die Kompaktheit, setzen die Verteidiger den Passempfänger dank der kurzen Zugriffswege unmittelbar unter Druck. In Phasen, in denen die Top-Vier-Nationen im Halbfinale und Finale tief verteidigten, ergaben sich folgende Durchschnittswerte der Kompaktheit:

- > Höhe vor dem Tor: 18,3 Meter
- > Tiefe des Blocks: 22,0 Meter
- > Breite des Blocks: 35,7 Meter



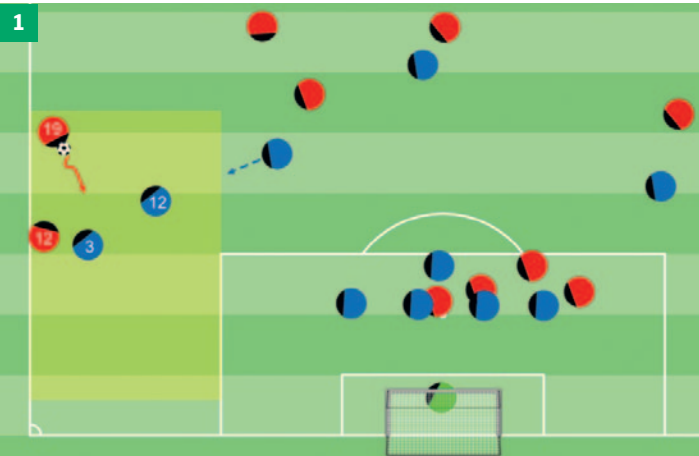
Argentinien agiert im Finale gegen Spanien im 5-3-2 vor dem eigenen Strafraum und besetzt das Zentrum kompakt. Pedri (29) kann nicht ins Zentrum spielen und verlagert das Spiel von links nach rechts.



Mit dem Verschieben wird die Mittelfeldreihe kurzzeitig auseinandergezogen. Martínez (6) hat keinen Gegenspieler und rückt vor, um die Lücke zu schließen und den Zugriffsweg auf Merino (6) zu verkürzen.

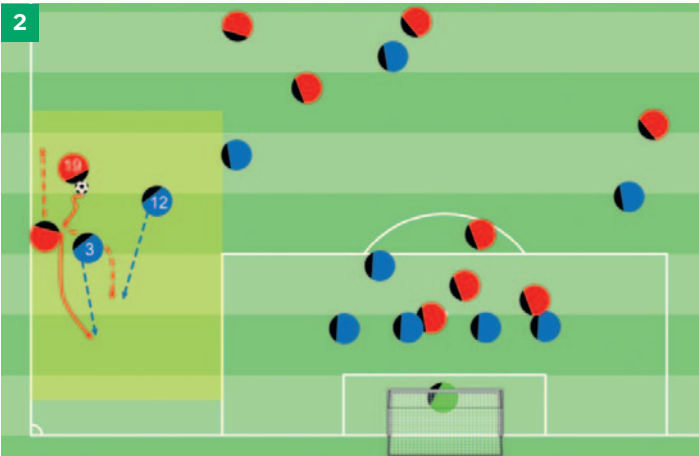
ÜBERZAHL IN BALLNÄHE SCHAFFEN – DEM 1 GEGEN 1 VORBEUGEN

Um 1-gegen-1-Situationen gegen starke Einzelkönner zu vermeiden, muss die Defensive ballnah Überzahl herstellen. Durch das konsequente Verschieben des Mannschaftsverbunds unterstützen sich die Spieler gegenseitig. Dabei müssen sie ihr Verhalten aufeinander abstimmen. So stellt beispielsweise ein Verteidiger den Angreifer, während der andere den Pass- oder Laufweg ins Zentrum schließt. Im besten Fall erzwingt die Defensive einen Ballgewinn oder einen Rückpass.



Yamal (19) will seine Stärke ausspielen und sucht das Dribbling. Digne (3) kontrolliert den Weg in Richtung Grundlinie sowie den Passweg zu Porro (12) und Barcola (12) sichert das Zentrum gegen einen Durchbruch.

Ein Beispiel zeigte Frankreich im Halbfinale gegen Spanien, um den dribbelstarken Lamine Yamal in den Griff zu bekommen (siehe Spielszene unten).

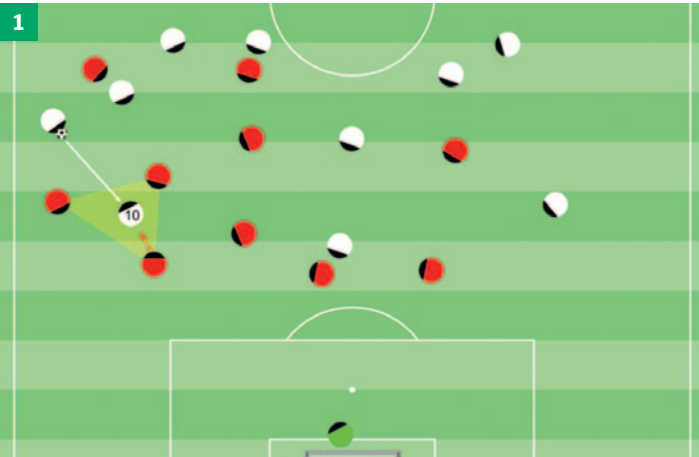


Yamal (19) versucht, den Ball an Digne (3) vorbeizulegen und zwischen ihm und Barcola (12) nachzulaufen. Digne (3) bekommt den Körper zwischen Gegner und Ball.

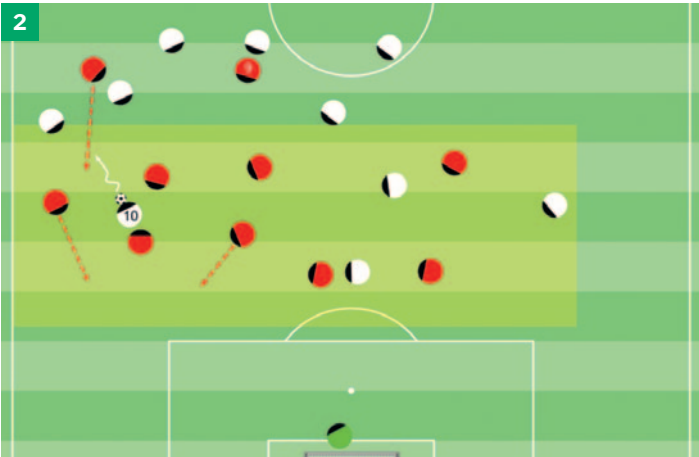
DRUCK AUF DEN BALLFÜHRENDEN AUSÜBEN

Erfolgreiche Defensivarbeit basiert auf konsequentem Druck auf den Ballführenden. Ziel ist es, dessen Zeit und Handlungsspielraum spürbar einzuschränken und möglichst keine Flanken, Vorwärtsdribblings bzw. solche in den torgefährlichen Raum oder Torschüsse zuzulassen. Norwegens Verteidigung verhinderte im Viertelfinale gegen England wiederholt potenziell gefährliche Aktionen aus dem Halbfeld (siehe Spielszene unten). Entscheidend ist die Distanz zum Gegenspieler vor dem und im Moment des Passes. Sie sollte mit dem Zuspiel ungefähr der Hälfte des

Passwegs entsprechen, um nach der Ballannahme sofort höchstmöglichen Druck aufbauen zu können. So sinkt die potenzielle Torgefahr des Gegners, die eigene Abwehr wird entlastet und die mentale Komponente des Spiels positiv beeinflusst (Stress auf Seiten des Gegners, Selbstvertrauen auf der eigenen).



Bellingham (19) erhält ein Zuspiel in den Halbraum. Norwegens Zuordnung nimmt ihm jede Option nach vorn und schafft ein 3 gegen 1 in Ballnähe.

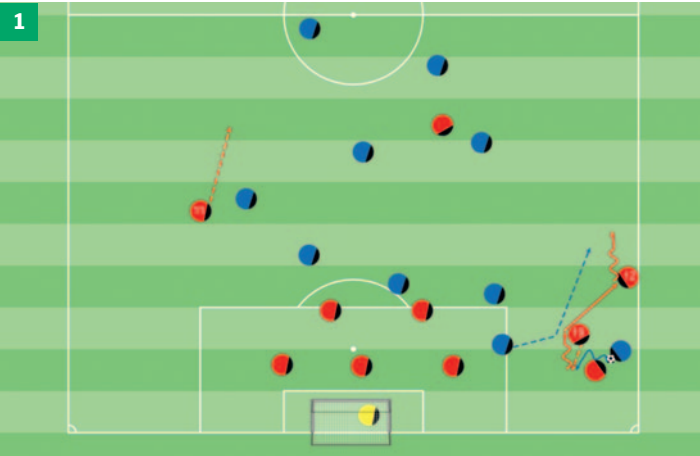


Mit Bellinghams (19) Dribbling aus dem Druck heraus nach hinten formieren sich alle Norweger außer Haaland (9) geordnet hinter dem Ball.

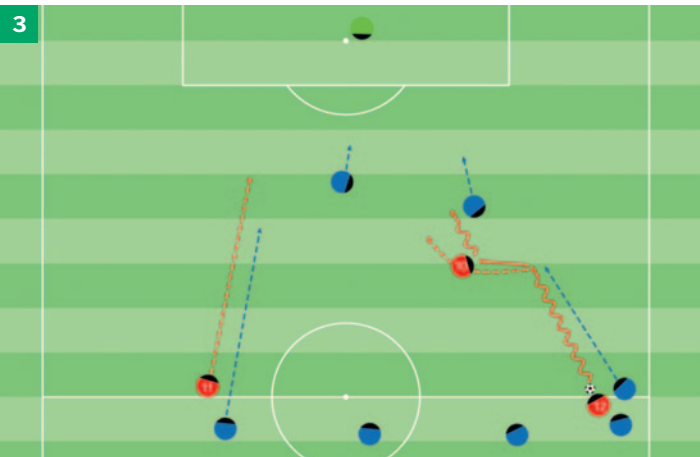
VOM ABWEHRBLOCK ZUM OFFENSIVEN UMSCHALTSPIEL

Ein stabiler Abwehrblock dient heute nicht mehr nur dazu, gegnerische Angriffe zu unterbinden. Oft bildet er auch den Ausgangspunkt für den eigenen Torerfolg. Entscheidend sind die Aktionen direkt nach der Balleroberung.

Damit aus einer Defensivaktion eine Torchance entsteht, müssen die ersten Pässe präzise und möglichst vorwärtsgerichtet sein und den Druck des Gegenpressings überspielen. Anschließend müssen die Angreifer ohne Ball konsequent und gezielt in die Tiefe laufen, um den meist großen Raum zu nutzen.

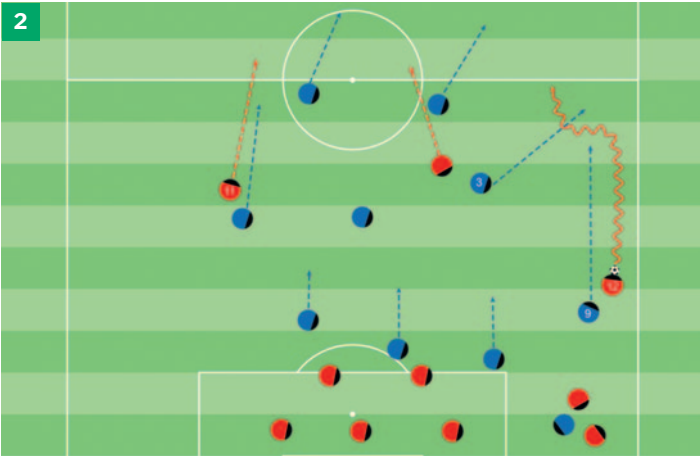


Ägypten erobert den Ball durch Doppeln. Attia (19) passt zu Hassan (12), der zu einem raumgreifenden Dribbling ansetzt. Auf dem ballfernen Flügel läuft Ziko (11) in die Tiefe.

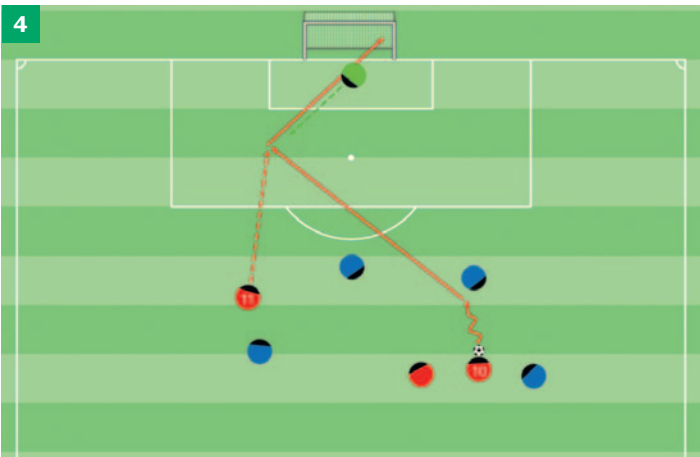


Hassan (12) dribbelt weiter, passt dann zu Salah (10) und setzt seine Aktion mit einem Lauf in die Mitte fort. Ziko (11) hat mit seinem Tempolauf eine 3-gegen-2-Überzahl geschaffen. Salah (10) dribbelt an.

Beispiele gab es bei der WM etliche. Besonders markant war jedoch Ägyptens Strategie im Achtelfinale gegen Argentinien, auch wenn es die Partie letztlich denkbar knapp in der Nachspielzeit mit 2:3 verlor (siehe Spielszene unten).



Schlussendlich steckt Salah (10) zwischen den Verteidigern durch zu Ziko (11), der von halblinks verwertet. Der Treffer wird anschließend vom VAR annulliert.





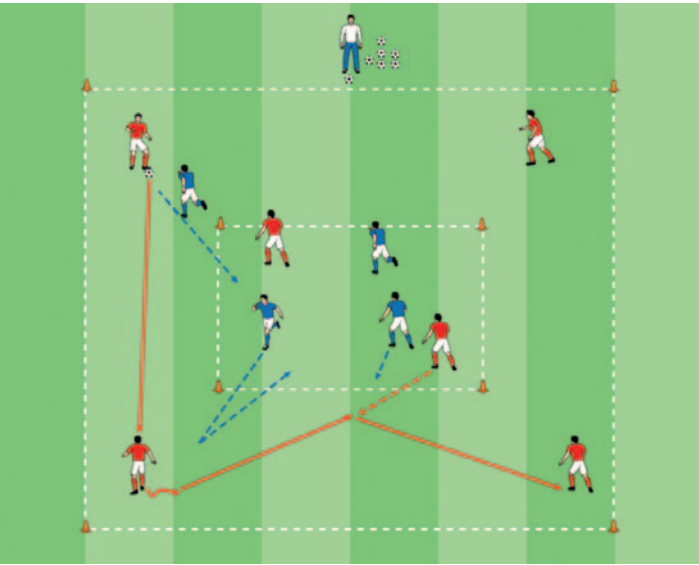
BUNDESLIGA BÄLLE 26/27

TORFABRIK – PERFEKT FÜR SPIEL, TRAINING UND FREIZEIT

www.sport-saller.de



TRAININGSFORMEN ZUM VERTEIDIGEN IM TIEFEN ABWEHRBLOCK



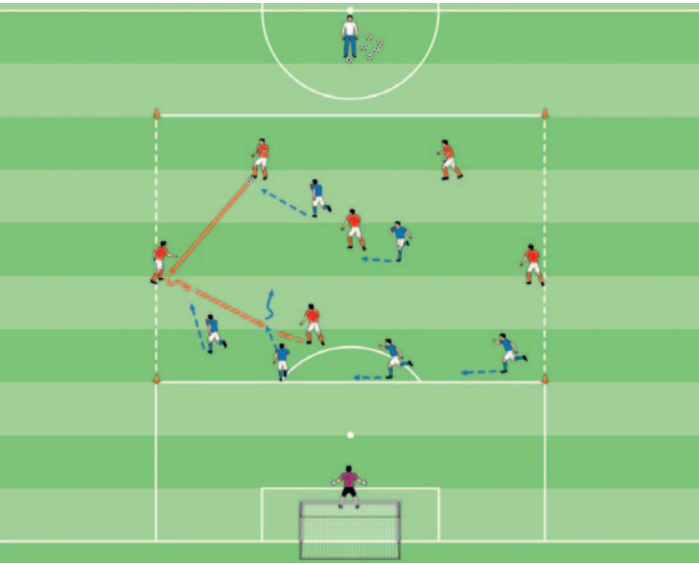
GEMEINSAM DAS ZENTRUM BESCHÜTZEN

ORGANISATION

- > In einem 30 x 25 Meter großen Feld eine 15 x 8 Meter große Verteidigungszone markieren.
- > 6 Angreifer Rot und 4 Verteidiger Blau bestimmen.
- > Der Trainer steht mit Balldepot neben dem Feld.

ABLAUF

- > 6 gegen 4 auf Ballhalten
- > Ziel ist es, durch die Verteidigungszone zu spielen (= 1 Punkt).
- > Die Verteidiger dürfen sie jederzeit verlassen.
- > Nach einem Ballgewinn versuchen die Verteidiger, 3 Pässe in Folge zu spielen (= 1 Punkt).
- > Nach jeweils 2 Minuten 4 neue Verteidiger bestimmen.
- > mehrere Durchgänge



AUS DER KOMPAKTHEIT AKTIV VERTEIDIGEN

ORGANISATION

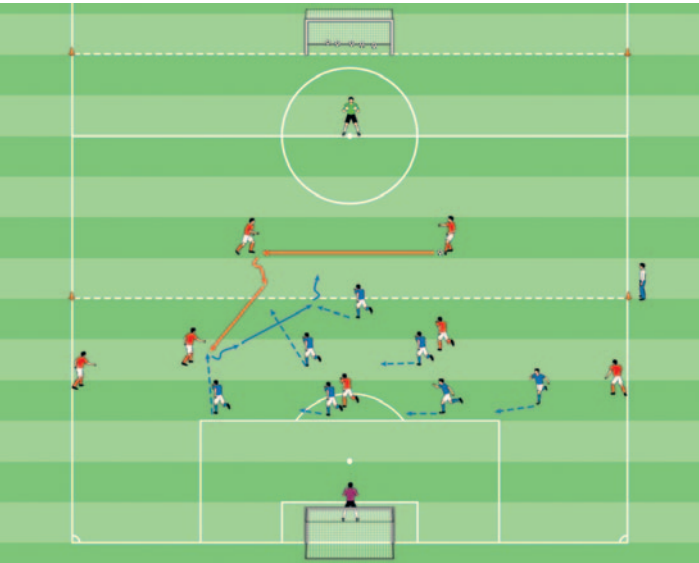
- > Ein strafraumbreites Feld mit 40 Metern Tiefe und 1 Tor mit Torhüter markieren.
- > 1 Angreifer-Team Rot à 6 Spieler und ein Verteidiger-Team Blau à 7 Spieler inklusive Torhüter bilden.
- > Das angreifende Team agiert im 2-3-1, das verteidigende im 4-2.
- > Der Trainer steht mit Bällen im Mittelkreis.

ABLAUF

- > 6 gegen 7 mit Eishockey-Abseits ab der Strafraumlinie
- > Die Verteidiger kontern nach Ballgewinn auf die gegenüberliegende Dribbellinie.
- > Neubeginn jeweils an der Dribbellinie

VARIATION

- > Mit einem Zielspieler statt der Dribbellinie spielen.



8 GEGEN 8 IM TIEFEN ABWEHRBLOCK

ORGANISATION

- > Ein 60 Meter tiefes Feld mit Mittellinie und 2 Toren mit Torhütern markieren.
- > 2 Teams à 8 Spielern inklusive Torhüter bilden.
- > Die jeweils verteidigende Mannschaft zieht sich in die eigene Hälfte zurück.

ABLAUF

- > 8 gegen 8
- > mit Abseits
- > Treffer, die innerhalb von 8 Sekunden nach einem Ballgewinn erzielt werden, zählen doppelt.



OFFENSIVE LÖSUNGEN GEGEN EINEN ABWEHRBLOCK

MERKMALE UND LÖSUNGEN GEGEN DEN TIEFEN BLOCK

In der Regel agiert das Angriffsteam im letzten Drittel gegen einen formierten Abwehrblock in numerischer Unterzahl. Das übergeordnete Ziel muss daher darin bestehen, die eigenen Spieler in Situationen zu bringen, in denen sie ihre individuellen Stärken umsetzen können. Unabhängig von den nachfolgenden Optionen ist es entscheidend, viele Spieler in die torgefährlichen Räume zu bekommen.

- Bei der Weltmeisterschaft ließen sich vor allem folgende Lösungen identifizieren:
- > 1 gegen 1
 - > Hereingabe aus dem Halbfeld
 - > Flanke vom Flügel
 - > Tiefenlauf in den Halbraum



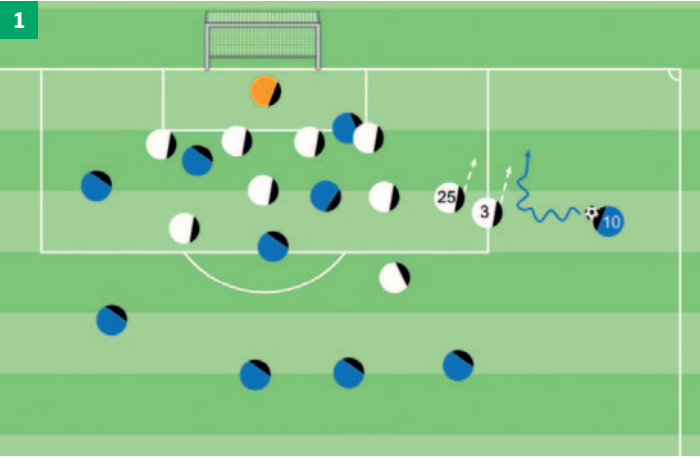
Treffer nach (Halbfeld-) Flanken sind ein Mittel, den tiefen Abwehrblock zu knacken.

Foto: IMAGO/psnewz

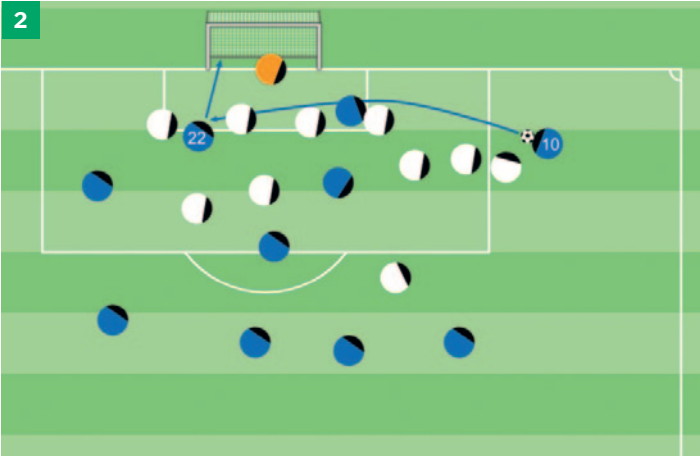
1 GEGEN 1

Ein Ziel lautet, dribbelstarke Spieler ins 1 gegen 1 zu bringen. Der Schlüssel liegt in der Positionierung sowie in präzisen Pässen auf den Flügel oder in den Halbraum. Gelingt es dem Angreifer, das Duell für sich zu entscheiden, öffnet er Räume für den eigenen Abschluss oder eine gezielte Vorlage. Selbst wenn er das Dribbling nur initiiert, bindet er Gegenspieler, sodass sich Räume für seine Mitspieler öffnen. Bei der Weltmeisterschaft ließen sich diese Muster zahlreich beobachten. Beispiele sind Spaniens Youngster Lamine Yamal, der auf dem rechten Flügel trickreich und mit hohem Tempo häufig zwei Verteidiger

band, sowie Lionel Messi, der das Halbfinalspiel gegen England mit seinen Dribblings und Anschlussaktionen in der Schlussphase mitentschied (siehe Spielszene unten). Dies spiegelt sich auch in den offiziellen Daten der FIFA wider: Bei den „Take-ons completed“ (kontrolliertes Überspielen des Gegners) führen Lamine Yamal mit 35, Kylian Mbappé mit 28 und Lionel Messi mit 25 die Statistik an.



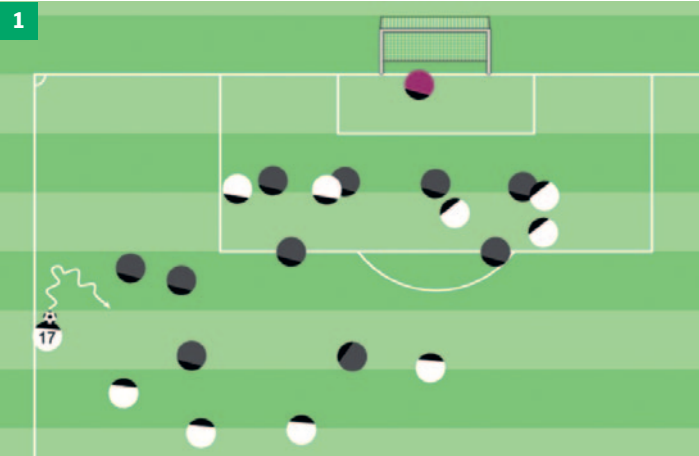
Messi 10 sieht sich einem 1 gegen 1 mit O'Reilly 3 gegenüber. Dahinter befindet sich mit Spence 29 ein weiterer Verteidiger. Messi 10 zieht rechts vorbei.



Anschließend flankt er präzise in den Strafraum. Die Hereingabe findet Martínez 22 am zweiten Pfosten, der zum 2:1-Siegtreffer einköpft.

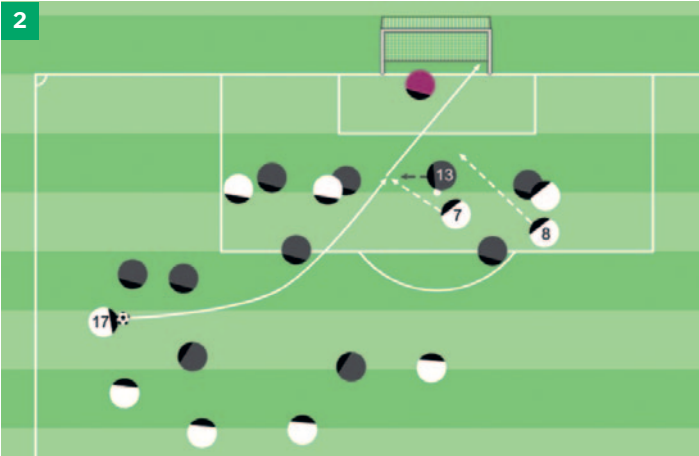
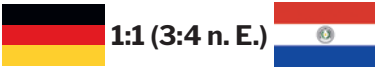
HEREINGABEN AUS DEM HALBRAUM

Hereingaben aus dem Halbraum sind ein weiteres wirkungsvolles Mittel gegen tief stehende Defensivblöcke, da sie die letzte Linie vor Entscheidungs- und Zuordnungsprobleme stellen. Gelangt der Flügelspieler nach innen, ist eine scharfe Hereingabe hin zum Tor – bevorzugt in den Raum zwischen Torhüter und Abwehr oder an den zweiten Pfosten – möglich. Wird der Außenstürmer hingegen gedoppelt – meist durch den Außenverteidiger und Flügelspieler –, entstehen Freiräume im Rückraum. Ein Rückpass auf den nachrückenden Außenverteidiger oder den ballnahen



Wirtz 17 erhält den Ball am Flügel, deutet zunächst ein Dribbling außen vorbei an, um letztlich doch nach innen zu ziehen. Dabei wird er von keinem der beiden Verteidiger unter Druck gesetzt.

Sechser ermöglicht eine erneute Hereingabe in den Strafraum – entweder direkt mit dem ersten Kontakt oder nach einer kurzen Vorbereitung. Ein Beispiel hierfür war Deutschlands 1:1-Ausgleichstreffer im Sechzehntelfinale gegen Paraguay (siehe Spielszene unten): Auf dem linken Flügel zieht Florian Wirtz nach innen und flankt aus dem Halbfeld zu Havertz, der per Kopf verwertet.

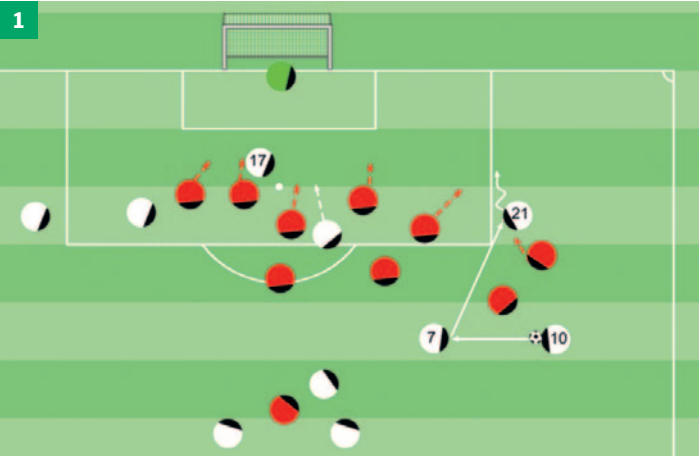


Wirtz 17 flankt aus dem Halbraum ins Zentrum auf Havertz 7, der sich im Luftzweikampf gegen Canale 13 durchsetzt und ins lange Eck köpft. Goretzka 8 läuft für den potenziellen zweiten Ball durch.

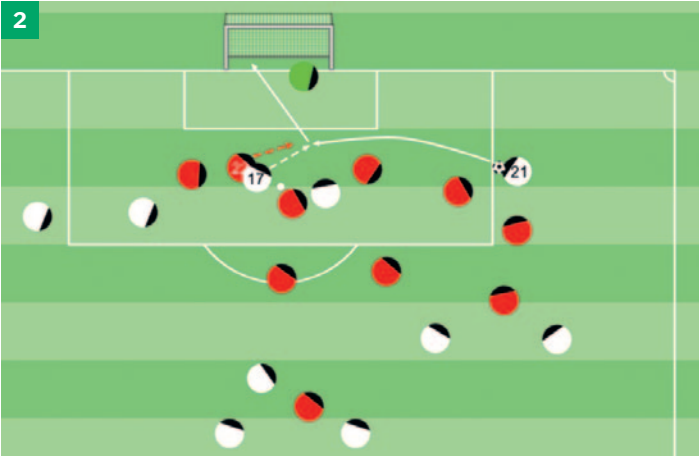
FLANKE VOM FLÜGEL

Flanken vom Flügel stellen ein zentrales Angriffsmittel gegen tief stehende Gegner dar. Entscheidend ist, den Flankengeber in eine aussichtsreiche Position zu bringen, sodass er kontrolliert und mit hoher Qualität in den Strafraum spielen kann. Hierfür bieten sich ballnahe Lösungen wie Doppelpässe oder Tiefenläufe an, weil der Spieler dadurch jeweils in den Rücken des Defensivblocks gelangt (siehe Spielszene unten aus dem Viertelfinale Spanien gegen Belgien). Ein weiteres Mittel, um zu Flanken zu kommen, sind gezielte Verlagerungen. Der Gegner wird zunächst auf einer Seite gebunden und hat mit

der Spielverlagerung lange Verschiebewege. Da der Ball schneller als die verschiebenden Verteidiger ist, kann der noch freie Raum für eine möglichst ungestörte Flanke genutzt werden. Die FIFA-Daten weisen Spanien mit 22,3 Flanken pro Spiel und England mit 21,9 Flanken pro Spiel als Top-Flankengeber aus. Beide Teams hatten auf ihrem Weg durch das Turnier in fast allen Spielen die Favoritenrolle inne und standen somit vor der Aufgabe, einen tiefen Abwehrblock zu knacken.



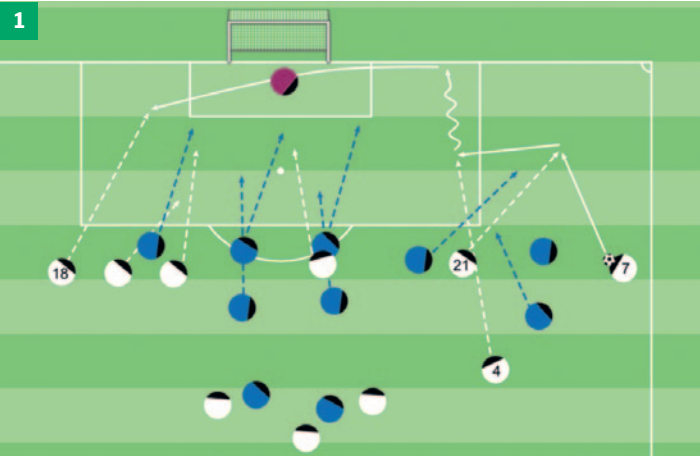
Spanien verteidigt im tiefen Block. Trossard 19 passt zu De Bruyne 7, der direkt in die Tiefe zu Castagne 21 weiterleitet. De Ketelaere 17 steht zunächst noch im Abseits, wobei der Defensivverbund fällt.



Castagne 21 schlägt eine Flanke auf den ersten Pfosten, wo De Ketelaere 17 einläuft, sich gegen Cubarsi 22 durchsetzt und per Kopf verwertet. Randnotiz: Es ist das einzige Gegentor der Spanier im Turnier.

TIEFENLAUF IN DEN HALBRAUM

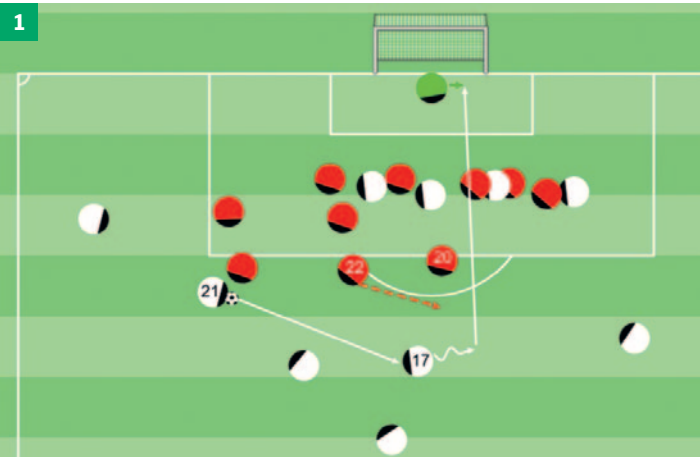
Beim Bespielen des tiefen Abwehrblocks gab es nicht nur Lösungen über Außen, sondern auch über die Halbräume. Hier waren Tiefenläufe in den und im Halbraum sowie hinter die letzte Abwehrreihe das zentrale Lösungsmuster. Die Effektivität hängt vom richtigen Zeitpunkt des Laufs ab – weder zu früh, da sonst Abseitsgefahr besteht, noch zu spät, da der Defensivspieler sonst die bessere Position gewinnt. Ebenso entscheidend ist die Qualität des Passes, der den Lauf mit Tempo und Präzision adressieren muss. Durch abgestimmte Tiefenläufe mehrerer Offensivspieler entsteht eine hintereinandergeschaltete Raumbesetzung, mit der sich Schussmöglichkeiten oder klare Chancen generieren lassen. In der Entstehung des 1:1 für England gegen die DR Kongo waren mehrere Tiefenläufe zu beobachten (siehe Spielszene unten). Die vier Topnationen führen die FIFA-Daten bei den „Offers in Behind“ (Angebote im Rücken der Abwehr) pro Spiel an: Spanien mit 141,8, Argentinien mit 103,6, England mit 99,5 und Frankreich mit 99,0. Gleiches gilt für die „Offers inside opponent’s team shape“ (Angebote zwischen den Linien) pro Spiel: Spanien mit 295,9, Argentinien mit 229,6, England mit 220,3 und Frankreich mit 187,0 – jeweils über acht Spiele.



Eze 21 startet im Halbraum in die Tiefe. Saka 7 passt in seinen Lauf. Auch Rice 4 läuft in die Tiefe. Eze 21 passt zu Rice 4, der nach kurzem Dribbling hinter den zweiten Pfosten zu Gordon 18 flankt.

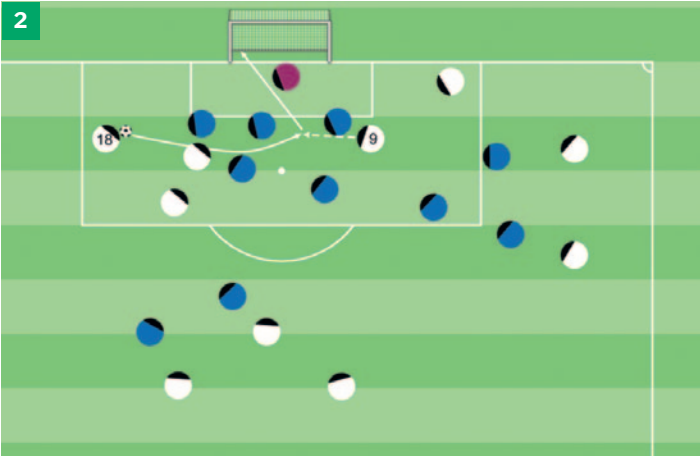
ABSCHLUSS AUS DER DISTANZ

Distanzschüsse sind dann ein probates Angriffsmittel, wenn der Gegner den Raum vor dem Strafraum nicht konsequent verteidigt oder durch Verschiebefehler Lücken entstehen. Besonders in der Schlussphase, wenn die Defensivorganisation durch nachlassende Intensität an Stabilität verliert, ergeben sich solche Abschlussmöglichkeiten häufiger. Ein Beispiel war der Siegtreffer Englands im Viertelfinale gegen Norwegen (siehe Spielszene unten).



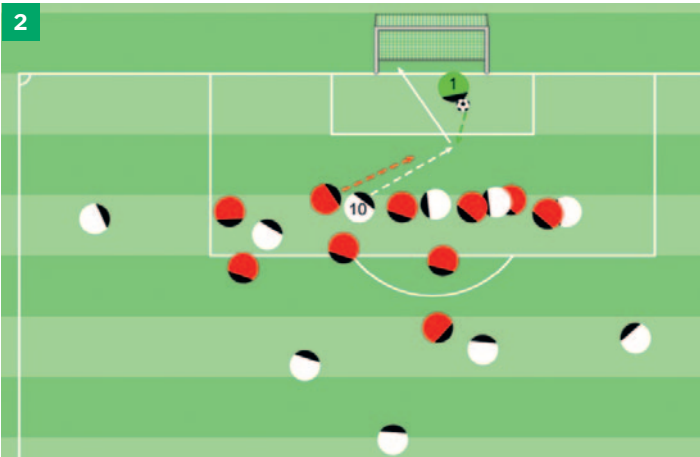
Vor dem Strafraum legt Eze 21 quer zu Rogers 17. Statt Nusa 20 macht jedoch der ballfernere Bobb 22 Druck auf den Ballbesitzer. Dieser kann nach einem kurzen Dribbling nahezu unbedrängt schießen.

zung, mit der sich Schussmöglichkeiten oder klare Chancen generieren lassen. In der Entstehung des 1:1 für England gegen die DR Kongo waren mehrere Tiefenläufe zu beobachten (siehe Spielszene unten). Die vier Topnationen führen die FIFA-Daten bei den „Offers in Behind“ (Angebote im Rücken der Abwehr) pro Spiel an: Spanien mit 141,8, Argentinien mit 103,6, England mit 99,5 und Frankreich mit 99,0. Gleiches gilt für die „Offers inside opponent’s team shape“ (Angebote zwischen den Linien) pro Spiel: Spanien mit 295,9, Argentinien mit 229,6, England mit 220,3 und Frankreich mit 187,0 – jeweils über acht Spiele.



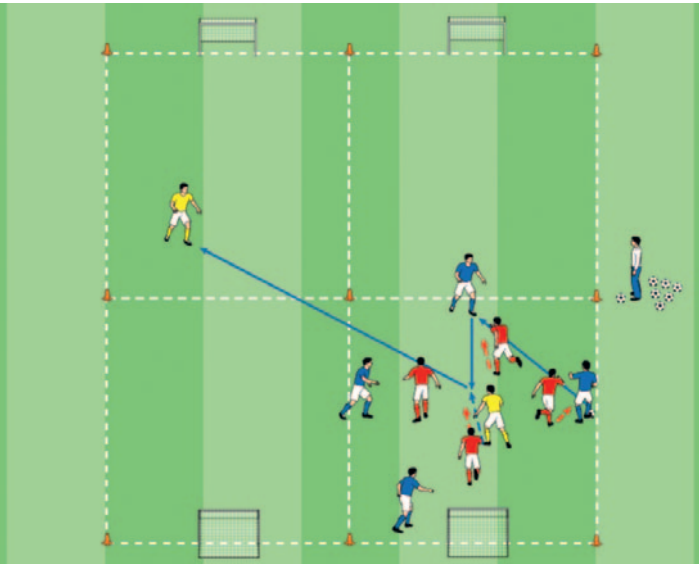
Gordon 18 wird nicht aktiv angegriffen. Kane 9 schleicht sich aus dem Rücken des Verteidigers vor ihn ins Zentrum und verwertet die Flanke per Kopf zum 1:1

Entscheidend ist dabei nicht immer nur die Qualität des Abschlusses, sondern auch das konsequente Nachrücken in den Strafraum. Angreifer müssen auf Abpraller oder Torwartfehler spekulieren, um den zweiten Ball vor den Verteidigern zu erreichen und die entstehenden Chancen konsequent zu verwerten. In den FIFA-Daten führt Frankreich mit 7,8 „Attempts outside the penalty area per Match“ vor Spanien mit 7,6 und Argentinien mit 6,1.



Den scharf geschossenen Ball lässt Torhüter Nyland 1 nach vorne klatzen. Bellingham 19 reagiert am schnellsten und verwertet aus kurzer Distanz zum Siegtreffer.

TRAININGSFORMEN ZUM ANGRIFFSSPIEL GEGEN EINEN TIEFEN ABWEHRBLOCK



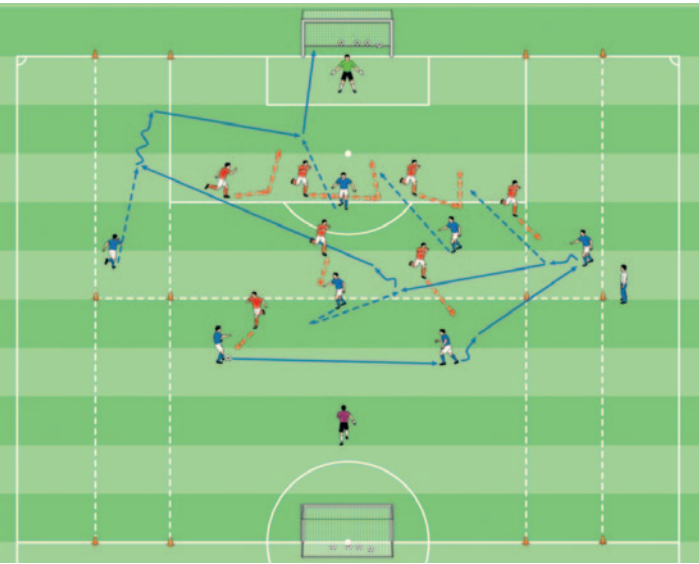
AUS DER ENGE IN DEN FREIRAUM

ORGANISATION

- > Ein 25 x 25 Meter großes Feld in 4 gleich große Zonen mit je 1 Minitor teilen.
- > 2 Teams à 4 Spieler bilden und 2 Neutrale bestimmen.
- > Der Trainer steht mit Balldépot neben dem Feld.

ABLAUF

- > 4 plus 1 gegen 4 in einem Viertel
- > Die beiden Neutralen müssen sich in unterschiedlichen Feldern aufhalten.
- > Nach 6 Pässen in Folge darf das Feld gewechselt werden (= 1 Punkt).
- > Nach 2 Felderwechseln auf das entsprechende Minitor angreifen (= 3 Punkte).



ÜBER DIE HALBSPUR ZUM TOR

ORGANISATION UND ABLAUF

- > Eine Spielfeldhälfte mit Mittellinie und 2 Außenzonen (Breite: jeweils 7 Meter) sowie 2 Toren mit Torhütern markieren.
- > 2 Teams à 8 Spieler inklusive Torhüter bilden.
- > Bälle in den Toren bereitlegen.
- > Das jeweilige Defensivteam hat die Vorgabe, im tiefen Abwehrblock zu verteidigen.
- > 8 gegen 8
- > mit Abseits
- > Die Verteidiger dürfen die Außenzonen bzw. Halbspur erst mit dem Pass betreten.
- > Treffer zählen nur, wenn zuvor in mindestens eine Halbspur gespielt wurde.
- > Treffer zählen doppelt nach ...
 - ... Hereingabe von außen.
 - ... Distanzschuss.



SPIELKONTROLLE IM 11 GEGEN 11

ORGANISATION

- > Ein 65 Meter tiefes Feld mit 2 Toren und Torhütern und Mittellinie in 3 Längszonen (15-40-15 Meter) einteilen.
- > 2 Teams à 11 Spieler inklusive Torhüter bilden.
- > Das jeweilige Defensivteam hat die Vorgabe, im tiefen Abwehrblock zu verteidigen.
- > In den Toren Bälle bereitlegen.

ABLAUF

- > 11 gegen 11
- > mit Abseits
- > Treffer zählen erst, nachdem ein Rückpass über die Mittellinie und jeweils in beide Flügelzonen gespielt wurden.

